

«Soundcheck»: Chance für Jungmusiker SEITE 10

Bieler Tagblatt

## BIEL &amp; REGION

DIENSTAG  
6. JUNI 2006

9

## Tarifänderungen sind noch nicht reif

Die Vorlage über das neue Reglement der Einrichtungen für familienergänzende **Kinderbetreuung** stösst im Stadtrat auf wenig Gegenliebe. Die Geschäftsprüfungskommission stellt Antrag auf Rückweisung des Geschäfts.

ISABEL RUTSCHMANN

Mit bis zu 28 Franken Ausgaben müssten Eltern in Biel künftig rechnen, um ihre Sprösslinge gut gepflegt und betreut am Schülermittagstisch zu wissen – falls das neue Reglement der Stadt über die Einrichtungen der familienergänzenden Kinderbetreuung angenommen würde. Sieben Franken würde die warme Mahlzeit kosten, zwei Stunden professioneller Betreuung schlugen ab einem monatlichen Bruttoeinkommen von 13 000 Franken in je 10 Franken 45 Rappen zu Buche. Je tiefer das Einkommen, desto tiefer die Betreuungskosten: das Minimum läge bei 65 Rappen pro Stunde. Bislang und noch bis Ende dieses Schuljahres kostet ein Essen am Mittagstisch für jedes Kind, unabhängig vom Einkommen der Eltern, acht Franken.

**Teurer als im Restaurant**

28 Franken für ein Schulkantinenessen sei zu viel und lasse sich nicht rechtfertigen, findet Stadtrat Maurice Paronitti (PRR): «Ich selber gebe nicht so viel aus, wenn ich am Mittag auswärts esse.» Er reichte im Februar eine dringliche Motion zu den Tarifänderungen ein. Er stört sich vor allem daran, dass für verschiedene Betreuungsformen, für die unterschiedlich qualifiziertes Personal eingesetzt werden könnte, ein einheitlicher Tarif gelten soll. Die Stadt sieht nämlich ein Modell vor, das unter einem Dach in einem Tageshort den Morgenempfang vor Schulbeginn, zwei Stunden Mittagstisch und eine Nachmittagsbetreuung unterbringt. Laut



**Teure Verpflegung am Schülermittagstisch:** Die GPK beantragt, das Reglement zu den Tarifierhöhungen zurückzuweisen. Bild: BT-Archiv

**Soziale Integration**

- **4.5.2005:** Der Regierungsrat verabschiedet die Verordnung über die Angebote zur sozialen Integration (ASIV). Die Verordnung regelt die Zulassung von Leistungsangeboten der familienergänzenden Kinderbetreuung zum Lastenausgleich Sozialhilfe.
- **1.8.2005:** Die Verordnung tritt in Kraft. Für bereits bestehende Leistungsangebote gelten die neuen Vorschriften ab 1.1.2006.
- **1.7.2006:** Der Tarif für die Elternbeiträge ist verbindlich. (irl)

dem kantonalen Gesetz könnte man diese drei Angebote aber differenzieren und den Mittagstisch wesentlich günstiger anbieten. «Es braucht keine pädagogisch ausgebildeten Leute, um das Mittagessen zu schöpfen», findet Paronitti.

**Attraktives Umfeld schaffen**

«Mit diesem Modell könnte die Stadt das Maximum an Lastenausgleich herausholen», begründet Stadtrat Roland Gurtner (PSR), Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK), die Überlegungen der Stadt. Doch auch wenn der Gemeinderat so dem Auftrag des Stadtrats nachkommt, das Defizit so klein wie möglich zu halten und dafür zu sorgen, dass möglichst alle Auf-

wendungen für die Betreuungsbetriebe der Lastenverteilung zugeführt werden können, steht die GPK nicht hinter dem Reglementsvorschlag und stellt an der Stadtratssitzung vom kommenden Donnerstag Antrag auf Rückweisung. «Die Stadt soll auch etwas zahlen, damit das Leben und Wohnen hier attraktiv ist», sagt Gurtner. Denn: «Wenn die Angebote nicht attraktiv sind, sind die Strukturen nicht gut ausgelastet und dann zahlt der Kanton wiederum weniger Ausgleich.»

Dass die Tarifänderungen bereits jetzt auf grossen Widerstand stossen, belegen erste Zahlen aus der Praxis: Seit der Kündigung der Verträge mit den Eltern der bisher betreuten Kinder gibt es

für das kommende Schuljahr 30 Prozent weniger Anmeldungen.

**Komplexer Sachverhalt**

«Die Information wurde zu spät aufgegleist», kritisiert Stadträtin Therese Liechti Gertsch (SP) das Vorgehen zu diesem Geschäft. Erst vergangenen Dienstag wurde der Stadtrat an einem Informationsanlass detailliert ins Bild gesetzt. «Es ist eine sehr knifflige Diskussion, in der viele verschiedene Faktoren mitspielen. Die sind nicht alle an einem einzigen Abend zu klären.» Zwar habe sie persönlich das Reglement grundsätzlich vertreten können, weil es den kantonalen Vorgaben entspreche, aber auch sie finde, man müsse sich noch einmal damit auseinanderset-

zen. «Man muss vor allem die Anreizdiskussion für Familien, in denen beide Elternteile arbeiten, ernst nehmen. Diesen Aspekt habe ich bisher unterschätzt.»

Auch Paronitti befürchtet, dass die Tarifregelung zur Folge haben könnte, dass in Doppelverdienerfamilien ein Elternteil lieber wieder zu Hause bleiben würde. «Oder es werden private Lösungen für die Betreuung gesucht. Doch das würde beides bedeuten, dass weniger Geld in die Kasse der Stadt fliesst.» Die Tarifierhöhung könne auch dazu führen, dass Kinder unbeaufsichtigt gelassen würden und verwahrlosten. «Für mich ist das Geld, das von der Stadt in diese Betreuungsstrukturen fliesst, nicht unter den Ausgaben zu verbuchen, sondern als Investition in die Zukunft», sagt er.

Die Elternräte der Stadt Biel machen ihrem Ärger über die Tarifierhöhung in einem Brief an die Bildungs-, Sozial- und Kulturdirektion Luft: Sie bezeichnen unter anderem den Rückschritt in der Frauenförderung, den die Tarifierhöhung nach ihrer Meinung nach sich ziehen würde als «besonders stossend». Frauen, die aus finanziellen Gründen zwar nicht arbeiten müssten, es aber gerne täten, würden damit stark eingeschränkt. Sie fordern einen Mittelweg, der allen Bedürfnissen gerecht werde.

**Ein halbes Jahr Zeit**

Mit dem Rückweisungsantrag verlangt die GPK die Überprüfung der Strukturen und der Tarife, die Unterbreitung mehrerer Varianten und der finanziellen Konsequenzen für die Stadt. Der Gemeinderat hat bis im Dezember 2006 Zeit, dem Stadtrat das überarbeitete Reglement vorzustellen. Es habe am Informationsanlass vor einer Woche von allen Seiten so viel Kritik zum Thema gegeben, dass die Fraktionen dem Antrag mit hoher Wahrscheinlichkeit folgen würden, sagt Gurtner. Der Antrag sei nicht zu restriktiv formuliert, damit sich die Fraktionen damit einverstanden erklären könnten.

## Swing am Ring

Swingrhythmen und **Bluesklänge** werden am 9. Juni auf dem Bieler Ringplatz geboten. Die Newcomer-Jazzband «DixieOnAir» wird am zweiten Downtown Jazz Open Air für gute Stimmung sorgen.

LUCA D'ALESSANDRO

Frisch und authentisch kommt sie daher: Die junge Dixieland Combo aus Biel. Im Rahmen des Downtown Jazz Open Air wird sie am 9. Juni auf dem Bieler Ringplatz ein Ständchen zum Besten geben.

Daniel Palma, der Schlagzeuger der Band, hat vor zwei Jahren den Jazzkeller «Scat Club» am Ringplatz eröffnet. Dort spielt er regelmässig mit seiner siebenköpfigen Band.

**Dixieland, Swing und Blues**

Palma freut sich auf das Konzert im Freien: «Zum Abschluss der Wintersaison möchten wir nochmals so richtig einheizen.» Auf dem Programm stehen Dixieland-, Swing- und Blues-



**Posaunen und Trompeten am Ringplatz:** Am Freitag wird nicht Trübsal geblasen. Bild: BT-Archiv

perlen aus vergangener Zeit. Die Bieler Gruppe orientiert sich am Jazz der 30er und 40er Jahre; inspirieren lässt sie sich von der

Musikerlegende Louis Armstrong. «Wir sind junge Musiker und spielen alten Jazz in der Altstadt», scherzt Palma. Entspre-

chend spritzig kommt der Sound daher: In jeder Komposition finden die Künstler Platz für eigene Kreationen.

Das Repertoire umfasst zahlreiche Evergreens aus der Swing-Szene: Der «Five Foot Two»-Klassiker von William Jerome oder der legendäre Bigband Song «Mack The Knife» aus dem Jahre 1928.

So facettenreich wie die Musik ist auch die Band. Es verwundert deshalb nicht, dass die Combo in der ganzen Schweiz herumkommt. «Von Schaffhausen bis Lausanne, von Delémont bis Neukon: fast überall haben wir gespielt», sagt Palma stolz. Zu den Highlights gehört das «International Oldtime Jazz-Meeting Biel-Bienne», das jährlich im Kongresshaus stattfindet.

**Bereits zum zweiten Mal**

Das Downtown Jazz Open Air geht dieses Jahr zum zweiten Mal über die Bühne. Freudestrahlend erinnert sich Palma an den letztjährigen Anlass: «Zahlreiche Leute kamen vorbei und liessen sich vom Sound mitreissen.» Trotz WM-Beginn hofft Palma auch dieses Jahr auf ein breites Publikum: «Wir erwarten um die hundert Leute, und natürlich wünschen wir uns, dass das Wetter mitspielen wird.»

LINK: [www.dixieonair.ch](http://www.dixieonair.ch)

## NACHRICHTEN

**Biel: Keine Einsprache gegen Pavillon**

Id. Der Verein «des Vignes du Pasquart» darf in seinem Rebberg neben der Pasquart Kirche das ehemalige Belvédère wieder aufbauen (das BT berichtete). Gegen das Baugesuch ist keine Einsprache eingegangen. Die Denkmalpflege wird beim Wiederaufbau ein Wort mitreden. Der Pavillon wird dem Verein als Degustations- und Kulturraum dienen.

**Biel: Auffahrunfall an der Ländtestrasse**

asb. Am Pfingstsonntagnachmittag prallten auf der Ländtestrasse, Höhe Shell-Tankstelle, drei Personenwagen ineinander. Eine 22-jährige Frau wurde verletzt. Der Sachschaden wird auf 11 000 Franken geschätzt.

**Biel: Selbstunfall auf der Schlösslistrasse**

asb. Am Pfingstsonntagmorgen verlor ein Automobilist auf der Schlösslistrasse die Herrschaft über sein Fahrzeug und prallte in einen parkierten Personenwagen. Der Sachschaden wird auf 38 000 Franken geschätzt.